

Konzeption der Kinderkrippe St. Johannes



Kinderkrippe der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Königsbrunn

1 Leitgedanke

„Im bunten Kreis miteinander wachsen“

Im Mittelpunkt unseres Denkens, Planens und Handelns steht das Kind als selbsttätige Persönlichkeit.

Grundlage für die individuelle Betreuung und Begleitung der Kinder ist eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Betreuungspersonen. In einer wertschätzenden Atmosphäre und auf der Basis christlicher Werte wie Empathie, Nächstenliebe und Weltoffenheit wollen wir die Kinder individuell und ganzheitliche auf ihrem Weg begleiten. Wir sehen das Kind als vollwertige kleine Persönlichkeit, die mit ganz unterschiedlichen Begabungen, Interessen, Stärken und Schwächen ausgestattet ist.

Unter Berücksichtigung dieser Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes und unter Einbeziehung seiner familiären, religiösen und kulturellen Bindungen, möchten wir Kinder in unserem Haus begleiten und stärken.

2 Pädagogik

2.1 Was sind unsere Grundlagen, unsere Ziele für unser pädagogisches Handeln?

Ausgehend vom Bild des kompetenten Kindes als Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung wollen wir den Kindern in unserer Kinderkrippe vielfältige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten.

Unser pädagogisches Handeln orientieren wir an dem Bayrischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit AVBayKiBiG, sowie an dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Uns ist es wichtig, die Persönlichkeit des Kindes zu fördern, damit es zu einem selbstständigen und offenen Menschen heranwachsen und seine Neigungen und Begabungen entfalten und stärken kann. Dies möchten wir ermöglichen, indem wir die Kinder ohne Unterschied in alle Erziehungs- und Bildungsprozesse einbeziehen und jedes Kind individuell fördern.

Das heißt, unabhängig von kulturellen, religiösen und familiären Hintergründen ist es uns wichtig, allen Kindern die gleichen Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen.

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit vorurteilslos angenommen und ernst genommen. Seine Individualität wird geachtet und wertgeschätzt.

Wir wollen die Kinder fördern und fordern, Grenzen entdecken lassen und Grenzen setzen. Wir möchten für die Kinder da sein und uns auf die Aufgaben einlassen, die die Kinder bzw. die jeweilige Situation von uns erfordert, d.h. soviel Freiraum wie möglich, soviel Grenzen wie nötig! Jedes Kind braucht genügend Raum, Zeit und Hilfe, um sich frei entfalten zu können.

Die Kinder bekommen in unserer Kinderkrippe die Möglichkeit, vielfältige Gefühle zu erleben und auszuleben. Sie sollen Vertrauen und Geborgenheit, sowie das Gefühl des „Angenommenseins“ erfahren.

Durch unser pädagogisches Handeln und durch gezielte und intensive Beobachtungen unterstützen und begleiten wir die Kinder in unserer Kinderkrippe. So sehen wir uns als Erzieherin, ZuhörerIn, Tröstende, Vermittlerin, Mahnende und Liebende. Unsere Erziehungsarbeit ermöglicht eine partnerschaftliche Beziehung zum Kind.

2.2 Was verstehen wir unter Partizipation?

Für uns stellt Partizipation das Handeln mit Kindern statt für Kinder in den Vordergrund. Dabei wollen wir die Kinder in alltägliche Entscheidungen des Krippenalltags miteinbeziehen. So haben die Kinder in unserer Krippe die Möglichkeit das Tagesprogramm mitzugestalten, sie können entscheiden an welchen Angeboten sie teilhaben wollen und was sie spielen wollen.

Die Partizipation setzt eine ganze bestimmte Haltung des pädagogischen Personals den Kindern gegenüber voraus. Uns ist es wichtig, die Kinder als kompetente Menschen zu sehen, sie ernst zu nehmen und ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Somit haben die Kinder zum Beispiel die Möglichkeit zu entscheiden, was und wie viel sie zu Essen möchten oder von wem sie gewickelt werden wollen.

Grenzen findet die Partizipation dort, wo körperliches und seelisches Wohl gefährdet wird, um die Persönlichkeitsrechte eines jeden Einzelnen zu gewährleisten.

Durch die Partizipation werden viele Fähigkeiten gefördert und Lernprozesse bei den Kindern in Gang gesetzt. Partizipation hat großen Einfluss auf die Förderung der Selbstständigkeit, des Sozialverhaltens, des Selbstbewusstseins, der Neugier und Lernbereitschaft und des Körperbewusstseins.

In unserer Einrichtung gehört Partizipation zur alltäglichen Arbeit, ist Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung und die Voraussetzung für das Gelingen von Bildungsprozessen.

3 Was sind unsere Schwerpunkte

3.1 Wir sind eine evangelische Kinderkrippe

Einer unserer Schwerpunkte in der Arbeit mit den Kindern liegt im religiösen Bereich. Wir wollen den Kindern von Gott erzählen, mit ihnen singen und gemeinsam beten. Christliche Lieder, Tisch- und Morgengebete, biblische Geschichten, die wir mit Hilfe unseres Erzählsäckchen gestalten, begleiten die Kinder im Krippenalltag. Im Jahreskreis verankert finden regelmäßig Mini-Gottesdienste und Feste statt, die wir gemeinsam mit den Krippenkindern feiern.

Somit ist unsere Kindertagesstätte ein Mosaik für Lebenserfahrungen aus Erleben und Tun, das eingebettet in Familie die Kinder befähigt, ihre Welt tiefer zu sehen, zu verstehen und auf sie zu antworten.

3.2 Wir sind eine musikalische Kinderkrippe

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Kindertagesstätte liegt in der musikalischen Förderung der Kinder.

Wir sind der Überzeugung, dass Kinder, die gemeinsam singen und musizieren, sich fröhlicher und offener entwickeln. Das gemeinsame Singen stärkt zudem das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Wir möchten daher den Kindern Freude an musikalischer Betätigung vermitteln und sie erleben lassen, dass Musizieren Freude bereitet. Dabei wird die Gefühlsebene der Kinder positiv angesprochen. Durch den Umgang mit altersgerechten und verschiedensten Orff-Instrumenten, wird das Gehör der Kinder sensibilisiert und das Rhythmusgefühl gestärkt, dies wirkt sich positiv auf die Sprach- und Sprechentwicklung der Kinder aus.

Das Einüben von Texten fördert insbesondere die Konzentration, das Gedächtnis und die Lernfähigkeit. Die Kinder lernen melodische bzw. rhythmische Abläufe mit der Stimme nachzuahmen. Musik und Bewegung bilden im Erleben des Kindes eine Einheit. Kinder wenden sich spontan dem Klanglichen zu – musikalische Betätigung sensibilisiert und stärkt das Körpergefühl der Kinder. Der Umgang mit Musikinstrumenten hat einen positiven Einfluss auf die motorische Entwicklung von Kleinkindern.

Da Musik alle wichtigen Entwicklungsbereiche der Kinder fördert, ermöglichen wir den Kindern im gesamten Krippenalltag die Begegnung mit Liedern, Reimen und Klanggeschichten.

4 Miteinander – voneinander lernen

Unser integrativer Ansatz „es ist normal verschieden zu sein“

Laut der UN-Behindertenrechtskonvention Artikel 7, fordert die Konvention, „dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern alle Menschenrechte und Grundfreiheiten beanspruchen können.“ Gleichzeitig verpflichtet die UN-Behindertenrechtskonvention „alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um dies zu gewährleisten.“

Unserer Einrichtung bietet Kinder die von Behinderung bedroht sind oder behindert sind die Möglichkeit, gleichberechtigt am Krippenalltag teilzunehmen. Die Kinder mit besonderen Bedürfnissen können im gemeinsamen Spiel und Leben mit Kindern ohne Behinderung wichtige Lernerfahrungen sammeln. Durch die enge Kooperation mit Fachstellen, können wir die therapeutische Förderung wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie direkt in unserem Haus anbieten, sodass die pädagogische Arbeit des Krippenteams engmaschig mit den Therapeuten vernetzt wird und im Krippenalltag für die Kinder sinnvoll umgesetzt werden kann.

Regelmäßige Gespräche zwischen Eltern, Erzieherin, Therapeuten und Fachdienst sind ein wichtiger Bestandteil unserer integrativen Arbeit. Inklusion bedeutet für unsere Einrichtung, dass das „Verschieden sein“ in toleranter Gemeinschaft gelebt wird und in dieser Gemeinschaft miteinander voneinander gelernt wird.

5 Eingewöhnungszeit (Berliner Modell)

Wir wollen, neben den Eltern, uns als Bezugs- und Begleitperson für die Entwicklung des Kindes sehen und die Eltern darin unterstützen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten ihres Kindes zu entdecken und zu entwickeln. Dies kann nur in einer kindgerechten Umgebung geschehen. Um dies umsetzen zu können, ist eine liebevolle Bindung zwischen ihrem Kind und der Bezugsperson notwendig.

Ein Kind, das bei seinen Eltern oder Bezugspersonen sicher und vertrauensvoll gebunden ist, kann eine Beziehung zu anderen Personen aufbauen. Sobald dies gelungen ist, geht die Entdeckung des Lebens außerhalb der Familie los. In den ersten Monaten ist der Aufbau einer emotionalen Beziehung vorrangig, denn nur dann kann eine emotionale Wärme entstehen.

Von daher ist die Eingewöhnungszeit der wichtigste Abschnitt für die weitere Zeit in der Krippe. Um allen Beteiligten diese Zeit zu erleichtern, praktizieren wir das so genannte „Berliner Modell“ in unserer Einrichtung. Die Eingewöhnungsdauer ist individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Am Anfang begleitet ein Elternteil konstant das Kind für zwei Stunden pro Tag in die Krippe.

Nach der ersten Eingewöhnung beginnt die erste Trennungsphase, welche höchstens 15 Minuten dauert. Um dieses dem Kind zu erleichtern, hat es eine feste Bezugsbetreuerin. Je nach Befinden und Reagieren des Kindes wird die Trennungsphase verändert. Die Eltern kommen wieder zurück, begrüßen ihr Kind und verlassen die Krippe.

Beendet ist die Eingewöhnung, wenn das Kind in der Kindergartenkrippe längere Zeit alleine bleibt und es sich von der Bezugsbetreuerin beruhigen lässt. Diese lange und intensive Eingewöhnung ist für das Kind, den Eltern und uns sehr wichtig, um sich langsam gegenseitig kennenzulernen und eine vertrauensvolle und liebevolle Beziehung zueinander aufzubauen. Die Eltern bekommen in dieser Zeit einen Einblick in das Alltagsgeschehen und ferner die Sicherheit, dass es ihrem Kind gut geht. Denn der Übergang von der Familie in die Betreuungseinrichtung ist nicht für das Krippenkind, sondern auch für den Rest der Familie eine große Herausforderung. Wichtig ist jedoch, dass das Kind in den ersten Wochen nur

längstens bis zur Mittagszeit in der Krippe bleibt. Die Eingewöhnungsphase kann durchaus zwei bis drei Wochen dauern.

Zusammenfassend ist für die Eingewöhnungsphase folgendes zu beachten:

- In den ersten Eingewöhnungstagen soll ein konstantes Elternteil das Kind in die Gruppe begleiten, weil dies dem Kind Sicherheit gibt und das Elternteil den Ablauf und die Regeln kennt.
- Ferner sollten Die Eltern versuchen, in dieser Zeit nicht mit ihrem Kind zu spielen, um ihm zu signalisieren, dass die Krippe nur für das Kind selbst da ist. Sie sollten sich im Gruppenzimmer aufhalten, sich aber zurückhalten und ihr Kind nur beobachten.
- Beim Abholen bitten wir darum, nicht zu lange in der Krippe zu verweilen, damit das Kind verstehen lernt „Ich bringe und hole Dich und du darfst hier spielen“.

6 Sauberkeitserziehung

Gerne unterstützen wir die Familien bei der Sauberkeitserziehung ihrer Kinder. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass die Kinder eine gewisse Reife benötigen, um Blase und Darm überhaupt kontrollieren zu können. Diese Reife ist von Kind zu Kind unterschiedlich und liegt zwischen dem 18. und 30. Lebensmonat.

Die Kinder müssen selbst spüren, wann sie auf die Toilette müssen und dies verbal zum Ausdruck bringen können. Um sauber zu werden brauchen Kinder Vorbilder, liebevolle Unterstützung und praktische Kleidung (bitte nicht zu eng, wenn möglich ohne Gürtel und Knöpfe...)

So helfen wir den Kindern beim „Sauber werden“

- Wir achten auf Signale des Kindes, wenn es auf die Toilette muss
- Wir begleiten die Kinder mit Ruhe und Verständnis
- Loben, wenn der Toilettengang geklappt hat
- Das Kind für den nächsten Versuch ermutigen, auch wenn einmal etwas „daneben“ geht
- Die Toiletten sind an die Größe unserer Kleinen angepasst
- Wir arbeiten ohne Zwang und mit viel Zeit
- Wir arbeiten mit den Eltern zusammen und brauchen deren Unterstützung

7 Unser Sprachprogramm

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die sprachliche Förderung.

Dabei arbeiten wir mit dem Sprachkonzept „Frühe Bildung 3000“ Konzepte und Bausteine für eine frühe Sprachförderung. Entwickelt wurde das Konzept von Diplom Psychologen Roland Laier.

In unserer Einrichtung wollen wir Kinder von Beginn an in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützen und gleichzeitig dem sprachlichen Förderbedarf von Kindern mit Migrationshintergrund Rechnung tragen.

Das Sprachförderprogramm wird in Kleinstgruppen angeboten. Dabei wird Sprache mit allen Sinnen (Hören, Sehen, Sprechen) ausgebaut und vertieft.

8 Tagesablauf

Jeden Morgen ab 7 Uhr, sind uns ihre Kinder im Frühdienst herzlich willkommen.

Wenn alle Kinder in ihrer Gruppe angekommen sind, beginnt ab 9 Uhr die pädagogische Kernzeit. Diese beginnen wir mit einer gemeinsamen Brotzeit und schließen dann den Morgenkreis an.

Je nach Planung gestalten wir den Vormittag mit kreativen, musikalischen, die Motorik anregenden und religionspädagogischen Inhalten. Dabei nutzen wir die Gruppenräume, die Möglichkeit im Haus und natürlich auch die Gegebenheiten im Freien.

Mithilfe unserer großen Fotorahmen, welche sich vor den jeweiligen Gruppenräumen befinden, planen wir unsere Wochenaktivitäten gemeinsam mit den Kindern. Hierfür haben wir unsere Angebote auf Fotokarten festgehalten. Zu Beginn der Woche setzen wir uns mit den Kindern zusammen und lassen sie verschiedene Bildkarten aussuchen. Damit wird sichergestellt, dass in unserer Wochenplanung die Interessen der Kinder berücksichtigt werden und die Kinder aktiv die Planung mitgestalten. Anschließend hängen wir die ausgewählten Bildkarten gemeinsam in die Rahmen. Dadurch erhalten auch Sie als Eltern einen Einblick in unsere Wochenplanung und können diesen für Gespräche mit ihrem Kind nutzen.

Um 11.30 Uhr stärken sich die Kinder bei einem warmen Mittagsessen, welches täglich frisch zubereitet wird.

Nach dem Zähneputzen können die Krippenkinder ihren wohlverdienten Mittagsschlaf genießen. Für die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, bieten wir eine Wachgruppe an. In der Zeit von 12.30 Uhr bis 14 Uhr, besteht keine Abholmöglichkeit, damit alle Kinder zur Ruhe kommen können.

Mit neuer Kraft starten die Kleinen in den Nachmittag, der wieder mit vielen Aktivitäten, wie Bilderbuchbetrachtungen, Bastelangeboten und Spielplatzbesuche und vielem mehr, gefüllt ist.

Montag bis Donnerstag schließen wir unsere Einrichtung um 17 Uhr, am Freitag bereits um 16 Uhr.

9 So gestalten wir Übergänge in unserem Krippenalltag

Nach Griebel, W, & Niesel, R. werden „Übergänge“ oder „Transitionen“ als Ereignisse bezeichnet, die für die Kinder und ihre Familien bedeutsame Veränderungen mit sich bringen.“

An dem Prozess der Transitionen sind vielfältige Personen beteiligt: die Kinder, deren Familien und die Fachkräfte in den Einrichtungen.

Um Übergänge für die Kinder positiv zu gestalten, ist es wichtig, dass alle Beteiligten Personengruppen Hand in Hand arbeiten.

Bereits in der Krippenzeit wird ein Kind mit vielen unterschiedlichen Übergängen konfrontiert. Im Krippenalltag begegnen die Kinder verschiedenen Übergängen, bei welchen wir die Kinder durch ritualisierte Abläufe begleiten.

Um die Rituale zur Bewältigung der Transitionen im Alltag umzusetzen, verwenden wir:

- das Klingeln mit der Klangschale
- das gemeinsame Singen von unterschiedlichen Liedern
- kurze kindgerechte Gespräche
- wiederkehrende Verse

Neben den alltäglichen, bewältigen die Kinder im Laufe der Krippenzeit auch größere Übergänge. Mit der Eingewöhnung beginnt ein neuer wichtiger Lebensabschnitt, welcher viele Veränderungen mit sich bringt und sensibel begleitet werden muss.

Nach dem 3. Lebensjahr des Kindes findet im darauffolgenden September der Wechsel in den Kindergarten statt. Um den Kindern einen guten Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu ermöglichen, unterstützen wir sie in der Freude auf diesen nächsten Lebensabschnitt. Wir führen gemeinsame Gespräche über den Kindergarten, wir stärken die Kinder in ihrer Rolle als große Krippenkinder und vernetzen uns mit den Folgeeinrichtungen, durch gemeinsam Feste und Gottesdienste im Jahreskreis.

In jedem erfolgreich bewältigten Übergang steckt die Chance, vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen zu erwerben. Dies ist die Grundlage für weitere gelingende Übergänge im Leben eines Kindes.

10 Unser Team

Jedes Mitglied unseres Krippenteams verfügt über unterschiedliche Begabungen, Stärken und Erfahrungen.

Von dieser Vielfalt lassen wir uns inspirieren und kreieren neue Ideen. Auf diese Weise können wir den vielfältigen Ansprüchen und der Einzigartigkeit unserer Krippenkinder in der täglichen Arbeit gerecht werden.

Unser Team setzt sich aus Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikantinnen, die aus verschiedenen Schulen kommen, zusammen. Wir wollen die Kinder unter Berücksichtigung ihrer Einzigartigkeit begleiten:

- durch geplante Angebote anregen
- eine Umgebung schaffen, in der sich das Kind geborgen und wertgeschätzt fühlt
- individuelle Stärken des Kindes fördern und Schwächen begleitend bewältigen
- wir wollen Vorbild sein
- durch offenen Austausch eine positive Eltern-, Erzieher- Beziehung ermöglichen
- Transparenz und Gesprächsbereitschaft signalisieren
- Mitverantwortung aller, die am Erziehungsprozess beteiligt sind

11 Qualitätssicherung

Um unsere pädagogische Arbeit zu planen, differenziert und zielorientiert in die Praxis umzusetzen, finden einmal wöchentlich Teamsitzungen statt. Zusätzlich nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtung an Fortbildungen teil. Darüber hinaus finden regelmäßig Teamfortbildungen statt, sodass wir den täglichen Anforderungen unserer pädagogischen Arbeit gerecht werden können.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind gezielte Beobachtungen und Dokumentationen. Diese bilden die Grundlage für die Förderung der Entwicklung unserer Kinder. Unsere Beobachtungsergebnisse tauschen wir in regelmäßigen Abständen in Gesprächen mit den Eltern zur Entwicklung ihres Kindes aus. Die Portfolioarbeit ist ein weiteres Element unserer Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit.

Da unsere Arbeit nur in einem engen und vertrauensvollen Miteinander mit den Eltern gestaltet werden kann, bieten wir in regelmäßigen Abständen Elternumfragen an, veranstalten Elternabende und informieren durch Aushänge, Krippenpost und Elternbriefe.

12 Portfolioarbeit

Die Portfolioarbeit ist ein weiteres Element unserer Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit.

Der Begriff „Portfolio“ kommt ursprünglich aus dem Bankwesen und bedeutet „Wertpapier“. Mit dem Portfolioordner legen wir für jedes Kind „Wertpapier-sammlungen“ an, in denen wir Alltagssituationen, Fortschritte, besondere Ereignisse, Feste und Entwicklungsprozesse (die ersten Schritte, selbständiges Essen mit dem Löffel...) der Kinder dokumentieren. Die Ordner sind in den jeweiligen Gruppenräumen offen und somit griffbereit platziert und dürfen jederzeit von den Kindern und von den Eltern eingesehen werden. Am Ende der Krippenzeit dürfen die Kinder den Ordner voller Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

13 Elternarbeit

„Ohne Eltern geht es nicht!“

Da wir die Arbeit in unserer Einrichtung familienergänzend und unterstützend verstehen, ist es uns sehr wichtig mit Ihnen als Eltern vertrauensvoll und eng zusammenzuarbeiten.

Unter Berücksichtigung der Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes und unter Einbeziehung seiner familiären, religiösen und kulturellen Bindungen möchten wir die uns anvertrauten Kinder mit unserer pädagogischen Arbeit begleiten und stärken. Zu Beginn jedes Krippenjahres wird im Rahmen eines Elternabends der Elternbeirat von den Eltern gewählt.

Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen Krippe, Eltern und Träger unterstützen und durch Öffentlichkeitsarbeit das Verständnis für Krippenarbeit fördern.

Darüber hinaus existieren noch weitere Formen der Elternarbeit, die für ein gutes Gelingen wichtig sind. Dazu zählen:

- **Anmeldegespräche**
- Türgespräche und Angelgespräche
finden spontan während der Bring- und Abholphase der Kinder statt. Hier werden aktuelle Informationen über das Kind zwischen Eltern und Erziehern ausgetauscht.
- **Elternabende**
Elternabende werden vom Krippenteam oder auch vom Elternbeirat vorgeschlagen und organisiert.
Bei Elternabenden besteht die Möglichkeit, dass sich Eltern und Mitarbeiter genauer kennen lernen, Informationen weitergegeben und pädagogische Ansichten ausgetauscht und erörtert werden.
- **Entwicklungsgespräche**
Im Mittelpunkt dieser Gespräche steht die Entwicklung des Kindes in der Einrichtung und über weitere pädagogische Vorgehensweise bzw. die Empfehlung für weiterführende Einrichtungen
- **Feste und Feiern**
Feste und Feiern sind ein Anlass, die Eltern bzw. die gesamte Familie im

Laufe des Krippenjahres zu den verschiedensten gruppenübergreifenden bzw. gruppeninternen Aktivitäten einzuladen: Lichterfest, Adventsnachmittage, Faschingsfeier, Muttertagfeier, Sommerfeste, Minigottesdienste u.a. mehr.

14 Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen

- **Fritz-Felsenstein-Haus**
Therapieleitung und Therapeuten begleiten die Förderung von Kindern, die behindert oder von Behinderung bedroht sind.
- **Sozialpädagogin Frau S. Reichert**
führt Personalschulungen durch, um eine fachgerechte Betreuung der behinderten Kinder zu gewährleisten
- **Diagnosefachkraft Frau Wagner von der Regierung von Schwaben**
Sie beobachtet Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, im Hinblick auf weitere Fördermaßnahmen.
- **Weiterführende Einrichtungen**
Schulvorbereitende Einrichtungen
Kindergärten

15 Materialien

Vom 1. bis zum 3. Lebensjahr ist der Forschungs- und Bewegungsdrang der Kleinkinder sehr hoch. Ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung der Kleinkinder ist die Sinneserfahrung: Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten. Hiermit erleben sie sich selbst und lernen ihre Umwelt kennen.

Um diese Basiskompetenzen zu intensivieren, bieten wir verschiedene Materialien und Möglichkeiten an:

- **Experimentierfreude und Kreativität**
Um die Experimentierfreude und die Kreativität anzuregen stellen wir Bausteine z.B. Duplos, Schere, versch. Bastelmaterialien (Federn, Papiere, Wolle, Stoffe...) Natur-materialen, Kleister, Knetmasse, Fingerfarben und Holzbuntstifte zur Verfügung.
- **Materialien im musischen Bereich**
Musik, Lieder, Reime, Instrumente, Tanzen und Rhythmik lieben Kinder im Krippenalter. Mit Orff-Instrumenten oder Holzkochlöffeln auf Plastikschüsseln Musik zu erzeugen, weckt die Lebensfreude und regt zur Bewegung an.
- **Materialien für die Nachahmung**
Kinderküche, Puppen, Kinderwagen, Spieltiere, Stofftiere, Autos...
- **Materialien zur Förderung der kognitiven Entwicklung**
Bilderbücher, Kamishibai (Erzähltheater), Motorikschleife, die ersten Gesellschaftsspiele, Puzzle usw.

- **Bewegungsraum**
Förderung der motorischen Fähigkeiten, der Geschicklichkeit und des Gleichgewichtssinnes. Wir bieten an:
Trapezbock, Kletterlaufbrett, Krabbelröhre, Krippenrutsche
- **Außenbereich**
Rasenfläche: Nestschaukel, Krippenrutsche, Wipptiere, Minispiel- und Krabbelgerät, Großer Sandkasten, Flächen für Sinneserfahrungen
Freifläche mit Fallschutzplatten
Spielhaus
Freifläche zum Fahren mit Krippenfahrzeugen

16 Kinderschutz

16.1 Sicherstellung des Kinderschutzes

Eine besonders wichtige Aufgabe in unserer Kindertageseinrichtung ist die Sorge um jene Kinder, deren Wohl und Entwicklung in Gefahr ist. Unser Bestreben ist es, diese Kinder vor weiteren Gefährdungen zu schützen.

Im § 8a SGB VIII ist der „Kinderschutz-Auftrag“ festgehalten und für alle Tagesstätten bindend.

Das Wohl Ihres Kindes liegt uns am Herzen und daher hat unser pädagogisches Personal stets einen fundierten Blick auf Ihr Kind. Um diesen Schutz zu gewährleisten ist eine kontinuierliche Präventionsarbeit notwendig.

Bei Problemen oder Schwierigkeiten suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Bei Bedarf vermitteln wir Einrichtungen, die weiterhelfen können. Unsere Evang.-Luth. Kindertagesstätten in Königsbrunn sind vernetzt mit der evangelischen Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Augsburg. Diese insofern erfahrenen Fachkräfte sind unsere Kooperationspartner.

Wenn uns bei Kindern Anzeichen auffallen, dass es ihnen nicht gut geht und ihre elementaren Bedürfnisse nicht nachgegangen wird, ist kompetentes und umsichtiges Handeln erforderlich.

16.2 Wie sehen die handlungsschritte in unserer Einrichtung aus?

Jede Mitarbeiterin und Mitarbeiter ist anhand einer Dienstanweisung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII unterwiesen worden und verpflichtet sich diese zu befolgen und zu dokumentieren.

Ein Erstgespräch mit den Eltern ist Voraussetzung für weitere handlungsschritte. Nachdem der Träger informiert wurde und im Fall einer Gefährdung, holen wir uns Unterstützung bei den vorher genannten Fachkräften und arbeiten eng mit ihnen zusammen.

16.3 Welche wichtigen Anhaltspunkte beim Kind signalisieren eine Sicherstellung?

- Nicht plausibel erklärbare sichtbare Verletzungen
- Fehlende, aber notwendige ärztliche Versorgung und Behandlung – auch nicht durchgeführte Vorsorgeuntersuchungen
- Hygienemangel (z.B. Körperpflege, Kleidung)
- Fortgesetztes, unentschuldigtes Fernbleiben von der Tagesstätte

16.4 Unsere präventive und aktive Arbeit im Kinderschutz sieht wie folgt aus:

- Vertrauensbasis aufbauen zwischen Eltern und Kind
- Kinder in ihrem Anliegen ernst nehmen
- Die Basiskompetenzen wie „Selbstbewusstsein, Selbstwert, Selbstbestimmung, Konfliktlösestrategien, Kinder-Beschwerdemanagement, Partizipation“ zu erlernen und einzuüben
- Nähe/Distanz wahren, genauso wie Intimsphäre (Toilettengang)
- Datenschutz gewährleisten
- Fremde Personen im Haus ansprechen und Kinder nur abholberechtigten Personen mitgeben
- Hygiene-Bestimmungen beachten und danach handeln

16.5 Warum ist die Sicherstellung des Kinderschutzes noch einmal so wichtig?

Der Qualitätsstandard soll dazu beitragen Verdachtsfälle rechtzeitig zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen, weise Beratung, Unterstützung der Familie, Vermittlung von Hilfe und der Kooperation mit Fachdiensten die Kindeswohlgefährdung zu minimieren.

17 Rahmenbedingungen

Unsere Öffnungszeiten sind

Montag bis Donnerstag	7.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Kernzeit ist	8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
--------------	------------------------

von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr besteht keine Abholmöglichkeit, da die Kinder in dieser Zeit schlafen

Voraussichtliche Schließungszeiten

Pfingstferien 1 Woche

August 3 Wochen

Weihnachten 1 bis 2 Wochen

Termine werden Anfang des Krippenjahres bekannt gegeben.

18 Rechtliche Grundlagen

Die Führung unserer Kinderkrippe orientiert sich folgenden rechtlichen Grundlagen:

- Sozialgesetzbuch SGBVIII
- Bayrisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertagestätten (Bay-KiBiG) mit den Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG)
- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bildungsleitlinien des Staatsministeriums für Frühpädagogik

19 Aktuelles

Sie finden uns neben dem Arche Noah Kindergarten, hinter der evangelischen Kirche St. Johannes

Kinderkrippe St. Johannes

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 38 a

86343 Königsbrunn

Telefon: 08231 / 34 08 92

Mail: Kita.St.Johannes-Koenigsbrunn@elkb.de

Trägervertreterin:

Martha Bobinger, Dipl.Soz.päd.

Bürozeiten im Johanneskindergarten immer

Montag und Dienstag von 8:30 -13:30 Uhr

Telefon: 08231 / 25 41

Leitung der Kinderkrippe:

Kirsten Hassold

Anmeldung:

Jederzeit nach Terminvereinbarkeit möglich

Erreichbarkeit der Leitung Montag und Dienstag von 8:00 - 16.00 Uhr

(bzw. Anrufbeantworter) wir rufen gerne zurück